

Esperanto

Eine gut strukturierte Sprache für Geeks und die EU

Corinna Habets - pallas@koeln.ccc.de

4. Dezember 2005

Esperanto? Was ist das?

Die meisten gesprochenen Sprachen haben sich im Laufe vieler Jahrhunderte zu ihrer heutigen Form entwickelt. Im Gegensatz dazu ist Esperanto eine Plansprache.

Sie wurde vor über hundert Jahren von Ludwik Zamenhof konzipiert. Er lebte in Bialystok (heute Polen, damals russisches Protektorat). Dort lebten Russen, Polen, Weissrussen, Deutsche und Juden. Aber leider nicht „zusammen“, sondern „nebeneinander“. Jede Volksgruppe sprach ihre eigene Sprache. Zamenhof wollte die Verständigung untereinander durch eine neutrale Zweitsprache für alle verbessern.

Er veröffentlichte 1887 das Sprachprojekt „Lingvo Internacia“ (= „Internationale Sprache“). Allerdings nannte er als Autor nicht sich selbst, sondern das Pseudonym: „Dr. Esperanto“ (= „Dr. Hoffender“). Das Pseudonym setzte sich als Name für die Sprache durch.

Heute sprechen zwischen 50.000 und 3 Millionen Menschen auf der Welt Esperanto ¹. Der Esperanto-Weltbund hat in 117 Ländern Mitgliedern.

Warum ist Esperanto toll?

Weil es einem Zugang zur ganzen Welt gibt. Wenn man eine Nationalsprache lernt, legt man sich auch geographisch fest. Mit manchen Sprachen (wie Baskisch) mehr als mit anderen (wie Spanisch).

Esperanto hat zwar nicht so viele Sprecher, dafür sind diese aber über die ganze Welt verteilt. Man kann also mit Esperantisten aus der ganzen Welt chatten oder Esperantisten auf der ganzen Welt besuchen und von ihnen einen Einblick in ihr Heimatland bekommen. Für Reisefreudige gibt es seit Jahren den „Pasporta Servo“, ein Verzeichnis mit Esperanto sprechenden Gastgebern, die andere Esperantisten für ein paar Tage beherbergen würden.

¹Die Anzahl hängt davon ab, welches Sprachniveau angesetzt wird.

Das alles würde gar nichts nützen, wenn niemand Esperanto lernen würde. Gottseidank ist es einfacher zu lernen als jede gewachsene Sprache. Zu den Killer-Features gehören:

- **Ein geniales Wortbildungssystem**

Eine Art Baukastensystem reduziert das Vokabellernen drastisch. Man braucht nur noch Wortstämme zu lernen und kann verschiedenste Wortarten aus jedem Stamm bilden. Nehmen wir als Beispiel den Wortstamm „**skrib**“. Er umfasst alles was mit „schreiben“ zu tun hat.

Wortarten entstehen durch verschiedene Nachsilben:

Endung	Bedeutung	Eo	De
-i	Verb - Grundform	skribi	schreiben
-as	Verb - Gegenwart	mi skribas	ich schreibe
-o	Nomen	skribo	Schrift
-a	Adjektiv	skriba	schriftlich
-ant-	Aktives Partizip - Gegenwart	skribanta	schreibend
-it-	Passives Partizip - Vergangenheit	skribito	Geschriebenes
-j	Plural	skribantoj	Schreibende, Pl.

Wie man an den letzten Zeilen sieht, kann man die Endungen auch kombinieren. Ein Partizip muss noch als Adjektiv oder Nomen spezifiziert werden. Alles kann durch „-j-“ zum Plural werden.

Zusätzlich gibt es noch Vor- und Nachsilben, mit denen die Bedeutung des Wortstamms verändert werden kann:

*silbe	Bedeutung	Eo	De
ne-	Verneinung	neskribita	ungeschrieben
-em-	Tendenz zu etwas haben	skribema	„schreibsam“
-ebl-	möglich sein	skribebla	„schreibbar“

Das war natürlich nur eine kleine Auswahl der Modifikatoren. Eine vollständige Liste gibt es u.a. bei <http://www.lernu.net>.

- **Bekannte Wortstämme**

Für Sprecher europäischer Sprachen ist Esperanto auch deshalb leicht zu lernen, weil die meisten Wortstämme schon aus anderen europäischen bekannt sind. Dabei leitet sich der Löwenanteil aus dem Lateinischen, bzw. den romanischen Sprachen ab. Danach folgen germanische und slawische Anteile. Die restlichen paar Wortstämme stammen aus asiatischen Sprachen.

- **Eine einfache Grammatik**

Es gibt nur zwei Fälle: Nominativ² und Akkusativ³. Letzterer wird durch Anhängen von „-n“ kenntlich gemacht.

Li havas bonan skribon. - Er hat eine gute Schrift.

²Wer oder was?

³Wen oder Was?

Adjektive⁴, die zum Akkusativ gehören, werden mit dekliniert.

Verben werden nicht durchkonjugiert⁵ und es gibt nur drei Zeiten:

Vergangenheit: -is -> skribis = geschrieben
Gegenwart: -as -> skribas = schreiben
Zukunft: -os -> skribos = schreiben werden

Dazu kommen noch die Grundform, die Befehlsform und der Konjunktiv. Mit diesen sechs Endungen kann man schon perfekt auf Esperanto „konjugieren“!

Der Satzbau ist kaum reglementiert. Beispielsweise kann man, je nach Muttersprache, Adjektive vorstellen (wie im Deutschen) oder nachstellen (wie im Spanischen).

Die komplette Esperanto-Grammatik kann man binnen eines Monats gut verinnerlichen.

- **Regelmässigkeit**

In gewachsenen Sprachen finden sich immer wieder willkürliche Ausnahmen, die für Nicht-Muttersprachler mühsam zu lernen sind. Esperanto ist erfreulicherweise absolut regelmäßig.

- **Lauttreue**

Alle Buchstaben werden immer gleich ausgesprochen, egal in welcher Kombination sie grade stehen. Wenn man also weiss wie etwas geschrieben wird, weiss man auch wie es ausgesprochen wird - und umgekehrt.

Das mag selbstverständlich klingen, ist es aber überhaupt nicht. Im Deutschen funktioniert im Allgemeinen nur eine Richtung:

Wenn ich weiss, wie etwas geschrieben wird, kann ich es aussprechen.

Umgekehrt gilt es nicht, wie man z.B. an „Leib“ und „Laib“ sieht.

Im Englischen gilt es auch nicht: „here“ - „hear“ möge als Beispiel dienen. Tatsächlich ist es im Englischen schlimmer als im Deutschen, da keine Richtung funktioniert. Fast für jedes Wort muss man das Mapping „Schreibweise <-> Aussprache“ explizit lernen, wie die verschiedenen Aussprachen der Silbenfolge „ough“ verdeutlichen:

cough	„of“, mit offenem „o“
tough	„aff“
though	„o“, mit offenem „o“ (wie in „low“)
through	„u“

Esperanto macht es dem Lerner dagegen sehr leicht. Explizit braucht man nur Aussprache oder nur Schreibweise lernen. Das jeweils andere ergibt sich.

⁴Wie?

⁵D.h. die Verbendung ist für ich, du, er, sie, es, wir, ihr und sie immer gleich.

Aus all diesen Gründen ist Esperanto eine wunderbare Zweitsprache, die jeder leicht erlernen kann. Übrigens auch diejenigen, die an anderen Fremdsprachen gescheitert sind.

Wo ist der Zusammenhang zu Geeks?

Um einen Zusammenhang zwischen Esperanto und Geeks herstellen zu können, muss man natürlich gewisse Dinge über „den Geek an sich“ annehmen. Ich persönlich denke, die Mehrheit der Computer-Geeks ist so: weltoffen, neugierig, ein bisschen idealistisch⁶ und sehr interessiert an freiem Informationsfluss. Das sind alles Eigenschaften die von Esperanto angesprochen werden

- Esperanto eröffnet völlig neue Möglichkeiten mit Leuten rund um den Globus ins Gespräch zu kommen.
- Die Vision weltweiter Völkerverständigung ist verführerisch und lohnt den persönlichen Einsatz.

Darüberhinaus müssten sich Geeks von der Struktur und bestechenden Klarheit der Sprache besonders angesprochen fühlen.

Und zur EU?

Seit der Osterweiterung hat die EU 20 offizielle Amtssprachen. Von jeder in jede dieser Sprachen gibt es Übersetzer. Für manche Kombinationen finden sich gar nicht genug kompetente Leute, z.B. für Maltesisch - Estnisch.

Was liegt näher als eine Zwischensprache einzuführen? Flapsig gesagt, ein XML der EU. Das würde den Übersetzungsaufwand erheblich reduzieren, weil dann nur noch von, bzw. in die Zwischensprache übersetzt werden muss, statt von jeder in jede⁷. Das würde auch jede Menge Geld sparen.

Als Zwischensprache kommt natürlich nicht nur Esperanto in Frage. Momentan ist die Wirtschafts-Zwischensprache Englisch. Obwohl die englische Grammatik recht einfach ist, ist Englisch aus zwei Gründen keine gute Zwischensprache:

- Die oben belegte, fehlende Lauttreue
- Englische Muttersprachler sind Nicht-Muttersprachler überlegen

Nun ist Englisch auch deshalb die Zwischensprache, weil der englischsprachige Wirtschaftsraum am mächtigsten ist. Das wird sich aber in absehbarer Zeit ändern. Werden dann alle Chinesisch lernen? Immerhin ist die chinesische

⁶Man denke nur an OpenSource.

⁷Graphentheoretisch ausgedrückt reduzieren wir einen vollständigen Graphen auf einen Stern.

Grammatik noch einfacher als die englische. Aber tausende Schriftzeichen auswendig lernen?⁸

Es wäre also am günstigsten wenn eine Zwischensprache unabhängig von wirtschaftlichen oder nationalen Interessen gewählt würde. Eine gemeinsame EU-Sprache hätte genug Gewicht um sich gegen andere Sprachen zu behaupten. Esperanto bietet sich an:

- Da es keine Nationalsprache ist, verschafft es keinem Volk Vor- oder Nachteile.
- Es ist ausdrücklich als Zweitsprache gedacht und zielt nicht darauf ab die Nationalsprachen zu verdrängen.
- Es ist für Europäer superleicht zu lernen

Fazit

Obwohl künstlich erschaffen, ist Esperanto eine sehr lebendige gesprochene Sprache mit einer freundlichen, weltoffenen Community. Als Esperantist versteht man sich im Normalfall mit anderen Esperantisten ausgezeichnet, weil alle ähnliche Ideale haben. Jetzt schon gibt es viele Geeks unter Esperantisten.

Hoffentlich hast Du Lust bekommen Dir die Sprache genauer anzugucken. Die Links sollen Dir beim Einstieg helfen.

1 Links

- <http://www.lernu.net/>
„Lernu“ ist eine internationale Plattform um Esperanto zu lernen. Es gibt dort mehrere Kurse, ein Wörterbuch, Chatmöglichkeiten, Grammatikhilfen, ... Kurzum, alles was das Anfängerherz begehrt.
- <http://www.cursodeesperanto.com.br/bazo/index.html?de> - **Kurso de Esperanto**
In diesem Kurs werden alle wichtigen Sprachmerkmale in 12 Lektionen vermittelt.
- <http://www.esperanto.de/vereine/gruppen.html>
Ein Verzeichnis der deutschen Esperanto-Gruppen. Es gibt fast in jeder Stadt eine.
- <http://www.vinilkosmo.com>
Ein Shop für Esperanto-Musik mit kurzen Proben. Da kann man sich mal anhören, wie Esperanto so klingt.

⁸Das geht nicht gegen das Chinesische. Ich persönlich mag die Sprache sehr, aber sie ist nunmal schwer zu lernen!